



Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

09.5093.02

PD/P095093
Basel, 29. April 2009

Regierungsratsbeschluss
vom 29. April 2009

Interpellation Nr. 18 Brigitta Gerber betreffend finanzieller Situation und Wahrnehmung des Bildungsauftrags der Kaserne Basel
(Eingereicht vor der Grossratssitzung vom Donnerstag, 23. April 2009)

Wir beantworten diese Interpellation wie folgt:

Zu Frage 1:

Zunächst zu "Partys" in der Kaserne Basel. Natürlich ist es nicht Kernauftrag der Kaserne Basel, "Partys" zu veranstalten. Trotzdem spielen diese "Partys" eine zwar beschränkte, nicht zu vernachlässigende Rolle im Gesamtangebot der Kaserne Basel. Einerseits können damit Einnahmen generiert werden, andererseits wird damit auch ein vor allem jüngeres Publikum angesprochen, und an die Kaserne herangeführt. Dies natürlich auch in der Hoffnung, dass dieses Publikum dann auch andere künstlerische Angebote der Kaserne wahrnimmt und nutzt.

Zu den kritischen Theaterproduktionen. Es gehört auf jeden Fall zum Auftrag wie auch zum Selbstverständnis der Kaserne Basel, kritisches, anspruchsvolles und innovatives Theater- und Tanzschaffen zu zeigen und zu vermitteln. Es stimmt, dass die Akquisition von Sponsoren-Geldern immer schwieriger wird. Grundsätzliche Veränderungen in den Rahmenbedingungen führen zusätzlich dazu, dass es immer schwieriger geworden ist, kostendeckende Einnahmen zu generieren (was im Übrigen für fast alle Kulturinstitutionen gilt). Auf Grund dieser Erkenntnisse ist der Regierungsrat zum Schluss gekommen, dass die – sinnvolle – Existenz der Kaserne Basel längerfristig nur gesichert werden kann, wenn die Subvention so ausgestattet ist, dass sie der Kaserne Basel ermöglicht, ihren Auftrag gemäss Subventionsvertrag und Leistungsvereinbarung ohne die fortwährende Generierung eines strukturellen Defizits zu erfüllen. Der Regierungsrat wird demnächst über Lösungen der aktuellen Finanzsituation und der mittel- bis längerfristigen Finanzperspektiven für die Kaserne Basel beraten. Der Kanton Basel-Landschaft wird bei diesen Überlegungen einbezogen. Parallel dazu sind die Kulturabteilungen Basel-Stadt und Basel-Landschaft mit der Leitung der Kaserne und dem Vereinsvorstand in einem intensiven Prozess der Optimierung der Strukturen und Abläufe. Dazu wird auch in den kommenden Monaten eine externe Betriebsanalyse durch eine renommierte und in diesem Bereich sehr erfahrene Firma durchgeführt.

Zu Frage 2:

Es ist aber klar, dass der Auftrag der Kaserne, ein zentraler Spielort für die freie Theater-, Tanz-, und primär nicht-kommerzielle Populärmusik zu sein, als aktive Produzentin und Koproduzentin nur mit einer Subvention erfüllt werden kann, welche genügend Produktionsmittel umfasst. Weitere Defizite können nur vermieden werden, wenn die Kaserne in diesem Sinne über genügend Mittel verfügt, um neben dem Betrieb (Personal-, Technik-, Gebäudeunterhaltskosten) auch Produktionen und vor allem Koproduktionen in den Bereichen Theater, Tanz und primär nicht-kommerzielle Populärmusik finanzieren zu können. Das bisherige Modell war, dass die Subventionen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft den Betrieb finanzieren, sämtliche künstlerischen Produktionen in allen drei Sparten aber aus Drittmitteln und Eigeneinnahmen finanziert werden.

Zu Frage 3:

Die Vertretung des Kantons, bzw. der beiden Subventionsgeber Basel-Stadt und Basel-Landschaft im Vorstand des Trägervereins der Kaserne Basel ist bezüglich des direkten Informationsflusses, Begleitung und Unterstützung sinnvoll. Sie wurde auch von der Finanzkontrolle Basel-Stadt im Kontext der Ereignisse rund um den Rücktritt des damaligen Kassen-Leiters Eric Bart 2003 ausdrücklich gefordert.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin